



Demnächst erscheint:

Führende Persönlichkeiten

zur Zeit der Gründung des
Deutschen Reiches

Forschungen und Erinnerungen

von

Friedrich Nippold

44 Bogen gr. 8^o. — Preis M. 12.—, gebunden M. 15.—

In Rechnung mit 30%, bar mit 33 1/3% Rabatt und 11/10.

Der berühmte Kirchenhistoriker und langjährige Dozent an den Universitäten Heidelberg, Bern, Jena, Geheimer Kirchenrat Professor Dr. Nippold, bietet aus seinem reichen Schatze von Forschungen und Erinnerungen sehr bedeutungsvolle Beiträge zur Geschichte der Neubegründung des Deutschen Reiches.

Seine von dem Jahre 1867 bis zum Todesjahre 1907 andauernden Beziehungen zum **Grossherzog Friedrich von Baden** veranlassen ihn zu einem eingehenden Charakterbild dieses um die Gründung des Deutschen Reiches hochverdienten Fürsten. Das persönliche Verhältnis des letzteren zum **Fürsten Bismarck**, die klerikalen Einflüsse am **Karlsruher Hofe** werden klar beleuchtet und vielfach fällt auf die weit zurückdatierenden Ursachen des Sturzes Bismarcks ein neues Licht. Mit Rücksicht auf die heutigen Parteikonstellationen wird das Kapitel: „Ist Fürst Bismarck nach Kanossa gegangen?“ ganz besondere Beachtung finden, desgleichen die authentischen Nachweise über die vom Sturze **Herrmanns**, Präsidenten des Oberkirchenrates, zum Sturze des **Ministers Falk** überleitende Hintertreppenpolitik.

Die Niederschriften über die katholischen Theologen **Leopold Schmid** und den Führer der Altkatholiken, **Bischof Reinkens**, sowie die veröffentlichten Briefe des letzteren bieten bisher ganz Unbekanntes. Das gleiche gilt von den Briefen des **Freiherrn von Unger-Sternberg** (Chef des Geheimen Kabinetts in Karlsruhe).

Sehr ergreifend sind die persönlichen Erinnerungen an den **Grossherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar**, die **Grossherzogin Sophie** und die **Begründung des Evangelischen Bundes**.

Die beiden führenden Parlamentarier **Graf Bethusy-Huc** und **Graf Wintzingerode** sind in ihren nationalen, kirchlichen und kulturellen Bestrebungen und Errungenschaften lebensvoll vorgeführt.

Die **Persönlichkeit Bismarcks** ist in der Einleitung analog derjenigen **Luthers in Kaulbachs Reformationsbild** in den Mittelpunkt des gewaltigen Zeitalters gestellt. Es fallen viele neue Schlagbilder auf die Zeit der Kulturkampf-Epoche, aber auch der Hinweis auf die unzerstörbaren Früchte der in der grossen Zeit der Neubegründung des Deutschen Reiches herangereiften Aussaat des **Fridericianismus** fehlt nicht.

Die jugendliche Begeisterung, die dem greisen Verfasser als schönstes Erbe der von ihm mitdurchlebten Periode geblieben ist, wird in einer Zeit der Reichsverdrossenheit auf den Leser wahrhaft erfrischend einwirken.

Ich bitte, zu verlangen.

Berlin, 1. Juni 1911.

Karl Siegismund.